

Hotel Sternen wird Asylzentrum

GEUENSEE red. Das seit Ende November 2014 stillgelegte Hotel Sternen wird ab Mitte August während dreier Jahre bis zu 70 Asylbewerbern als Unterkunft dienen. Es seien vorwiegend Familien mit Kindern dafür vorgesehen, teilt die Dienststelle Soziales und Gesellschaft des Kantons Luzern mit. Für die Sicherheit wird ein privater Sicherheitsdienst eingesetzt. Am 16. Juni findet um 20 Uhr in der Kirche St. Niklaus eine Infoveranstaltung statt. Das Hotel soll dereinst einer Überbauung weichen.

NACHRICHTEN

Fussgängerin bei Unfall verletzt

WILLISAU red. In der Adlermatte kam es am Mittwochmorgen kurz nach 7.30 Uhr zu einer Kollision zwischen einem dunklen Personenwagen und einer Fussgängerin. Diese überquerte den Fussgängerstreifen beim Friedhof, als ein aus Richtung Hergiswil herannahendes Auto mit ihr kollidierte. Der unbekannte Fahrzeuglenker erkundigte sich laut der Luzerner Polizei nach dem Befinden der Frau und fuhr anschliessend weiter, ohne seine Angaben zu hinterlassen. Die Frau wurde beim Unfall verletzt. Die Polizei sucht Zeugen. Diese werden gebeten, sich unter 041 248 8117 zu melden.

Autofahrer prallt in Mauer

UFFIKON red. Ein 52-jähriger PW-Lenker fuhr am Mittwoch kurz vor 18 Uhr auf der Kantonsstrasse Richtung St. Erhard. Nach Uffikon überquerte er die Gegenfahrbahn und kollidierte ungebremst mit der Mauer einer Bachverbauung. Dabei verletzte sich der Lenker schwer, wie die Luzerner Polizei mitteilt. Die Feuerwehr Sursee musste den Verunfallten aus dem Auto bergen, dieser wurde anschliessend mit der Ambulanz ins Spital gebracht.

Fragen zu Stellenverlagerung

SBB red. CVP-Kantonsrat **Urs Marti** (Zell), hat einen dringlichen Vorstoss zur geplanten Aufhebung des SBB-Standorts im Bereich «Projekte» eingereicht. Die Bundesbahnen wollen diesen Bereich von Luzern nach Olten verschieben. Bis zu 240 Arbeitsplätze sind betroffen. Marti will von der Luzerner Regierung nun wissen, was sie unternehmen hat, um den Verlust der Arbeitsplätze zu verhindern. Ebenfalls fragt er, ob den SBB Alternativen in Luzern aufgezeigt wurden.

3-mal 2 Billette zu gewinnen

Für das **Jubiläumskonzert der Harmonie Rain** vom Sonntag, 5. Juni, um 16 Uhr verlosen wir 3-mal 2 Billette. Das Konzert «Back to the Roots» findet in der Mehrzweckhalle Feldmatt in Rain statt.



Und so einfach funktioniert: Wählen Sie heute bis 13 Uhr die oben angegebene Telefonnummer, oder nehmen Sie unter www.luzernerzeitung.ch/wettbewerbe an der Verlosung teil. Die Gewinner werden unter allen Teilnehmern ermittelt und informiert.

«Grosserfolg» wird weggespart

SEMPACH Die Regierung sieht sich «leider gezwungen», das Mittelalterfest heuer zu streichen. Dem Sempacher Stadtpräsidenten kommt das gelegen.

LUKAS NUSSBAUMER
lukas.nussbaumer@luzernerzeitung.ch

2011 wurde es eingeführt – und entwickelte sich laut der Regierung seither zu einem «grossen Erfolg»: das Mittelalterfest im Rahmen der Gedenkfeier für die Schlacht von Sempach im Jahr 1386. Trotzdem wird das hochgelobte Fest in diesem Jahr nicht mehr stattfinden, wie die Staatskanzlei am Mittwoch mitteilte (Ausgabe von gestern). Staatschreiber Lukas Gresch begründet den Verzicht auf Anfrage so: «Die aktuelle Finanzlage zwingt uns leider, die Feier auf ihren Kern zu reduzieren.» Damit spart die Regierung gegenüber dem letzten Jahr mehr als 90 000 Franken (siehe Tabelle).

Rückkehr zu alter Feier wird geprüft

Die Reduktion auf den Kern – der Gedenkanlass dauert am 3. Juli nur noch den Vormittag über – ist laut Gresch aber nicht in Stein gemeisselt. Der vom Parlament erteilte Auftrag, das historische Schlachtfeld künftig wieder in die Feier einzubeziehen, werde von der Regierung ernst genommen. Sie betrachte das vom Kantonsrat vor knapp einem Jahr mehrheitlich überwiesene Postulat von Heidi Frey (CVP) als Dauer-auftrag, sagt Gresch. Die Risiken, die ein Marsch zum Winkelried-Denkmal bringe, seien laut der Luzerner Polizei «zum jetzigen Zeitpunkt zu gross». So wäre bei einer Rückkehr der Festgemeinde auf das Schlachtfeld mit erneuten Aufmärschen extremistischer Gruppierungen zu rechnen.

«Risiko ist zu hoch»

Hintergrund dieser Einschätzung sind die Erfahrungen, die im letzten Jahr gemacht wurden: Erst kündeten rechts-extreme Kreise eine Aktion an, dann auch linksextreme. Der Polizei gelang es, die beiden Lager davon abzuhalten. Dennoch marschierten ein paar Rechts-extreme zur Schlachtkapelle, was die Linksaktivisten zur Drohung verleitete, künftig ebenfalls präsent zu sein. Die grosse Präsenz der Polizei im vergangenen Jahr widerspiegelt sich in den Kosten, die 2015 deutlich höher waren als im Jahr zuvor.



Szenen wie diese vom Mittelalterfest im Juni 2014 wird es dieses Jahr an der Gedenkfeier zur Schlacht von Sempach nicht mehr geben.

Bild Manuela Jans-Koch

Der Sempacher Stadtpräsident Franz Schwegler, der eine Feier nach altem Muster grundsätzlich begrüsst, stützt die Beurteilung der Luzerner Polizeiexperten. «Es ist derzeit offen, wie sich die Szene organisieren wird. Das Risiko für die Integration des Schlachtfeldes in die Gedenkfeier ist im Moment zu hoch.» Die Schlachtjahrzeitkommission, der Schwegler angehört, sei sich aber einig, dass dereinst wieder ein festlicher Marsch zum Programm der Gedenkfeier gehören soll. Schwegler hofft, dass dies «in vier bis fünf Jahren» wieder möglich sein wird.

Skepsis bei Einheimischen

Dass die Regierung heuer auf die Durchführung eines Mittelalterfests verzichtet, bezeichnet Schwegler als «sinnvoll». Ein Unterbruch sei gut, denn das Fest habe sich inhaltlich wiederholt. Ausserdem sei es nicht bei allen Sempacherinnen und Sempachern gleich gut angekommen – es

werde als Anlass wahrgenommen, der irgendwann stattfinden könnte. Das fand im Sommer 2014 auch die inzwischen abgetretene Kantonsrätin Heidi Frey, weshalb sie in zwei Vorstössen einen Verzicht auf das Mittelalterfest und eine Rückkehr zum früheren Festprogramm anregte. Jetzt will sich Frey auf Anfrage nicht mehr zur Sempacher Gedenkfeier äussern.

Extremisten provozieren Neustart

Bis 2009 war die vom Kanton ausgerichtete Feier mit einem Marsch zum Winkelried-Denkmal begangen worden. Die Feier wurde jedoch zunehmend für politische Kundgebungen missbraucht. Dies führte 2009 zu einem Grossaufgebot der Polizei mit Kosten von rund 300 000 Franken, also zu einer Vervielfachung des Gesamtaufwands. 2010 wurde deshalb auf eine Feier verzichtet, bevor sie 2011 mit anderem Konzept und vermehrtem Einbezug des Publikums neu lanciert wurde.

Gedenkfeier Sempach

Jahr	Kosten (Fr.)	Besucher
2008	45 500	500
2009	328 000	600
2011	330 000	10 000
2012	150 000	6000
2013	130 000	7000
2014	113 000	6000
2015	141 250	6000
2016*	50 000	

* Budget/Quelle: Staatskanzlei



Die Beurteilung der Gedenkfeier durch die Regierung und die Kantonsratsdebatte finden Sie unter www.luzernerzeitung.ch/bonus

Küssnacht

Einbahn soll Badi-Chaos beenden

IMMENSEE Die Staldenstrasse soll im Sommer bei schönem Wetter einspurig geführt werden. Das freut die Badi-Betreiberin.

Der vergangene Sommer hatte es in sich. Temperaturen über 30 Grad waren eher die Regel als die Ausnahme. Dementsprechend waren hiesige Badis überdurchschnittlich gut besucht – auch die Badi Immensee profitierte vom Sonnenschein.

Doch wo Sonne herrscht, gibt es auch Schatten. So waren letztes Jahr die 38 Parkplätze der Badi Immensee an schönen Tagen jeweils im Nu besetzt. Folge: Die anderen badewilligen Besucher stellten ihr Auto «wild» auf der zubringenden Staldenstrasse ab. Dies führte laut dem Bezirk Küssnacht dazu, dass die Strasse oft nur noch einspurig befahrbar war. «Dabei kam es immer wieder zu chaotischen Zuständen», schreibt der Bezirk in einer Mitteilung.

So chaotisch, dass es dem Bezirk nun reicht. Die Lösung: Ab dem 18. Juni soll die Staldenstrasse bei schönem Wetter und vorwiegend an den Wochenenden einspurig geführt werden. Das hat die Kommission Sicherheit-Prävention-Früherkennung des Bezirks entschieden.

Ab der Höhe Staldenstrasse 27 bis Höhe Zaienried 5 in Fahrtrichtung Arth gilt dann ein Einbahnregime. Fahrräder dürfen entgegenkommen. Dadurch können die Fahrzeuge am seeseitigen Rand der Strasse parkiert werden, «ohne dass durch Gegenverkehr gefährliche Verkehrssituationen entstehen», teilt der

Bezirk mit. Damit dabei kein weiteres Chaos entsteht, hilft die Feuerwehr an den ersten Tagen aus und weist die Autofahrer ein.

«Wir mussten reagieren»

Die Parkplätze sollen gleich bewirtschaftet werden wie die Parkplätze direkt bei der Badi. Will heissen, pro Tag bezahlt ein Autofahrer 5 Franken für einen Parkplatz, wie Statthalter Armin Tresch erklärt. Er fügt an: «Letztes Jahr parkierten die Leute vor privaten Häusern. Die Polizei erhielt dementsprechend viele Reklamationen. Wir mussten reagieren.»

Lösung für die nächsten Jahre?

Der Statthalter des Bezirks wird künftig den Entscheid für das Einbahnregime

18 Stunden zuvor fällen, die Feuerwehr oder der Werksdienst wird die Signalisation erstellen. Denn das Einbahnregime ist nur eine von zwei Massnahmen. Im «Normalfall» kann die Strasse uneingeschränkt befahren werden. Ab Ende der Tempo-30-Zone (Höhe Staldenstrasse 11) bis zum Gebäude Zaienried 1 gilt jedoch neu ein Parkverbot für beide Strassenseiten. Dies soll mögliche Gefahrenstellen durch seitlich parkierte Fahrzeuge verhindern. Armin Tresch erläutert, dass diese Lösung für diesen Sommer gilt. «Wenn sie sich bewährt, übernehmen wir sie definitiv für die nächsten Jahre.»

Bei der Badi Immensee ist man glücklich über die Lösung. Pächterin Silvia Villiger sagt: «Nach dem letzten Sommer hat es eine Lösung gebracht. Und damit wird es nun kein Chaos mehr geben.» Ob dieses Jahr aber wieder so viele Besucher in die Badi kämen, sei offen. «Denn so ein Sommer kommt ja nicht jedes Jahr vor.»



«Die Polizei erhielt letztes Jahr viele Reklamationen.»

ARMIN TRESCH, STATTHALTER
BEZIRK KÜSSNACHT

MATTHIAS STADLER
matthias.stadler@luzernerzeitung.ch

Lotsen für Schulweg gesucht

SCHULE red. Die Bezirksschulen Küssnacht suchen laut eigenen Angaben «dringend erwachsene Personen» zur Unterstützung des Lotsendienstes. Dieser steht Schulkindern beim sicheren Überqueren von stark befahrenen Strassen zur Seite. Es werde zunehmend schwieriger, genügend Personen für den Lotsendienst zu finden, heisst es bei den Schulen. In Küssnacht sei die Situation so prekär, «dass über eine Auflösung dieses Angebots nachgedacht werden muss». Deswegen seien die Schulen auf die Unterstützung der Küssnächter Bevölkerung angewiesen.

«Angemessene» Entschädigung

Es sei vorgesehen, dass an mehreren Standorten in Küssnacht wiederum Schüler aus der 5. oder 6. Klasse jeweils mit einer erwachsenen Person im Einsatz stehen. Die Einsätze erfolgen dreimal pro Tag. Am Morgen vor Schulbeginn (7.40 bis 8 Uhr), vor dem Mittag (11.35 bis 11.50 Uhr) und am Nachmittag vor der Schule (13 bis 13.20 Uhr). Der Einsatz wird wöchentlich an einem oder mehreren Tagen geleistet und laut den Bezirksschulen «angemessen entschädigt». Die Ausbildung erfolgt durch Verkehrsinstrukturen der Kantonspolizei Schwyz.